

Jetzt kann Salzweg richtig planen

Regierung stimmt vorzeitigem Maßnahmenbeginn für Ortskernentwicklung zu

Von Karin Mertl

Salzweg. Die Gemeinde hat die Zustimmung zum vorzeitigem Maßnahmenbeginn für die Ortskernentwicklung von Salzweg bekommen. Damit ist sie berechtigt, in die Planungsarbeit einzusteigen. Bei einer Sondersitzung am Donnerstagabend legte der Gemeinderat das Untersuchungsgebiet fest und beschloss, mit vorbereitenden Untersuchungen zu beginnen.

Bürgermeister Josef Putz erklärte zu Beginn der Sitzung, dass die Gemeinde vor einem intensiven Entwicklungsprozess stehe und dabei nichts über die Köpfe der Bürger hinweg beschließen wolle. Vielmehr gehe es darum, dass die Menschen „mitgenommen“ werden und mitentscheiden.

Dass man hier in Salzweg den Hund nicht zur Jagd tragen braucht, wurde bei den Äußerungen von Leitendem Baudirektor Rolf-Peter Klar deutlich, der zusammen mit Baurat Martin Frank als Vertreter der Regierung von Niederbayern an der Sitzung teilnahm. „Ich habe selten so viel Aufbruchstimmung erlebt. Ich glaube, wir haben hier beste Voraussetzungen, städtebaulich etwas anzustoßen“, sagte er. Die Gemeinde habe ja mit der Beauftragung des Planerteams, den Bedarf auszuloten, schon den richtigen Weg eingeschlagen. Es sei gut, den Prozess von einem Team begleiten zu lassen. Wer später mit den konkreten Maßnahmen beauftragt werde, stehe auf einem anderen Stern und sei im Einzelfall zu entscheiden. Ansonsten gebe es kein Patentrezept, wie eine Ortskernsanierung zu funktionieren habe.

Favorit: Programm „Soziale Stadt“

Das können die Salzweger nun ab sofort selbst herausfinden, denn Klar hatte ein wichtiges Dokument dabei, die Zustimmung zum vorzeitigem Maßnahmenbeginn, das er unter dem Beifall der Gemeinderäte und Zuhörer an Bürgermeister Putz überreichte.



Mit der Zustimmung zum vorzeitigem Maßnahmenbeginn ist in Salzweg der Startschuss für die Planungsphase zur Ortskernsanierung gefallen (v.l.): Gabriele Bergmann (Planungsteam), Leitender Baudirektor Rolf-Peter Klein (Regierung von Niederbayern), Bürgermeister Josef Putz, Barbara Franz, Alfons Andorfer und Helga Maria Zeilberger (alle Planungsteam) und Baurat Martin Frank (Regierung von Niederbayern). – Foto: Mertl

Baurat Frank stellte anschließend die Grundlagen der Städtebauförderung vor, wonach die Maßnahmen zur städtebaulichen Verbesserung nach einem erarbeiteten Konzept und innerhalb von zehn bis 15 Jahren erfolgen sollten. Der Fördersatz liegt bei 60 Prozent (30 Prozent Bund, 30 Prozent Land). 40 Prozent der Kosten übernimmt die Kommune selbst. Gefördert würden nicht nur Baumaßnahmen, sondern auch Planung oder Steuerung. Im Rahmen eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) werden die Bereiche festgelegt, die neu gestaltet werden sollen, wo verschiedene Maßnahmen nötig wären. Salzweg habe sich bereits überlegt, dass das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ ideal wäre, um eigene Bedürfnisse am besten zu berücksichtigen. Dabei spielten unter anderem der gesellschaftliche Zusammenhalt, die Erhöhung der Wohnqualität und die Integration aller Bevölkerungsgruppen eine Rolle.

Bei einer ersten Begehung habe man festgestellt, so Frank, dass viel Potenzial da sei, mit denen der Ort punkten könne: ländlich-traditio-

nelle Bauten, aber auch moderner, öffentlicher Raum, der Möglichkeiten für eine alternative Gestaltung biete, und Blicke auf die reizvolle Bayerwald-Kulisse. Anschauen müsse man sich natürlich auch die Supermarktbrachen, zu enge Gehwege oder manche Defizite in der Orientierung. Am Anfang stünden immer Bestandsaufnahme und Analyse, dann die Bewertung der Themen, ein Handlungskonzept mit Kosten-, Zeit- und Maßnahmenplan, die Organisation durch eine Lenkungsgruppe, schließlich die Umsetzung. Gabriele Bergmann (Projekte & Beratung System K3), die im Planerteam für die Bereiche „Soziales und Öffentlichkeitsarbeit“ zuständig ist, informierte über Zeitschienen und Pläne. Mit den Anrainern habe man bereits ein Gespräch geführt. Der offizielle Start für die Bürger sei bei einer Veranstaltung am 12. Mai. Unterdessen liefen die Vorbereitungen für die Bürgerbeteiligung. Sie soll über die Homepage der Gemeinde (Infos und Kontaktformular), über das Mitteilungsblatt, die Presse und über die „ISEK-Halle“ stattfinden, die im Leerstand des ehemaligen Edeka-

Geschäfts eingerichtet und als Austauschplattform für Interessierte dienen wird. Angedacht seien dort Workshops und dergleichen. Der Prozess werde sich den ganzen Sommer über hinziehen. Mit einem Zwischenbericht im Gemeinderat rechne sie dann im Herbst.

Lenkungsgruppe zusammengestellt

Mittlerweile hat sich auch eine Lenkungsgruppe zusammengefunden. Ihr gehören die drei Bürgermeister Josef Putz (FWG), Maria Eckinger (SPD) und Christian Domes (Frischer Wind) an. Josef Heisl (Fraktionschef CSU/Junge Liste), Geschäftsleiterin Silke Neustifter, Paul Ilg (Senioren-Vertreter), stellvertretend für die Jugend Fabian Dersch (Vertretung Milena Putz), Pfarrer Alexander Aulinger als Vertreter der Pfarrei, Dr. Monika Muhr (oder ein anderer Vertreter aus den örtlichen Kirchengemeinden), vom Planungsteam Architektin Helga Maria Zeilberger und Gabriele Bergmann sowie

Anrainer. Zeilberger informierte dann über das Untersuchungsgebiet. Demnach habe man sich dafür entschieden, nicht nur die 40 Hektar vom Landratsamt bis zum Netto-Markt aufzunehmen, sondern auch die angrenzende Bebauung. Insgesamt rund 140 Hektar. Dies sei sinnvoller, weil man sich auf diese Weise besser den Themen Verkehr, Grünordnung und Sozialstruktur nähern könne. Später, wenn es an die konkrete Umsetzung gehe, werde sich die Fläche wieder auf den Kern zurückziehen. Nicht enthalten sind Teile von Straßkirchen, wie ursprünglich einmal überlegt worden war. Das sei hier nicht zielführend, erklärte Rolf-Peter Klar von der Regierung. In Straßkirchen seien ja schon Sanierungen gelaufen. Jetzt solle man sich auf Salzweg konzentrieren. Einzelne Maßnahmen in Straßkirchen könnten ja auch mit anderen Programmen verwirklicht werden. Der Gemeinderat beschloss einstimmig, das Untersuchungsgebiet wie vorgestellt festzulegen und mit den vorbereitenden Untersuchungen zu beginnen.